

Wolan der Einige/ der in dem Himmel wohnet/
 Der durch den Einigen des schwachen Volkes schonet/
 Der stehe Seinem Thun mit starker Gnade bey/
 Daß Er im Wachsen Eins und mehr als Zwölffe sey.
 Sein Hochgepriesnes Haus vermehre sich in Einen/
 So wird die Redligkeit auch bey der Nachwelt scheinen/
 Die noch im Lichte steht. Er sey dem Vater gleich/
 Und in gewisser That ein Gottlob Ehrenreich.
 Ein Gottlob/ daß Er GOTT zu seinem Lobe nehme.
 Und sich bey dessen Furcht der Ehre niemahls schäme;
 So dann ein Ehrenreich/ der als ein Mann besteh/
 Und durch den Jugend-Beg in Ehren-Tempel geh.
 Das edle Leipzig lacht und wil die Strasse zeigen/
 Da manche Freunde schon die Stufen glücklich steigen/
 Er folge Jenen nach/ und wenn Er dieß verricht/
 So denck er nur auff Eins und sey der letzte nicht.
 Er ist des Vatern Eins/wird Ihm das Eins gerathen/
 So wird kein Zweifel seyn an Gottes Wunder-Thaten/
 Der Viel aus Einem macht/ so wohl die reiche Saat
 Aus eines Körngens Frucht viel schwere Stengel hat.
 Die Reise gehet fort/ wir müssen ruhig leben/
 Und können nichts als Eins im Liebes-Wunsche geben/
 Doch ein beglücktes Eins/ wo es warhafftig schreibt/
 Daß Er des Vatern Eins in Freud und Hoffnung bleibt.

